

Remsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf., Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmondzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 181.

Dienstag, den 24. November 1891.

52. Jahrgang.

Ämtliche Bekanntmachungen.

An die Standes-Ämter.

Den Standes-Ämtern werden die Formulare für die nach der Verfügung der R. Ministerien der Justiz, des Innern und der Finanzen vom 14. März 1876 (Reg.-Bl. S. 101) von ihnen für die Zwecke der Bevölkerungsstatistik im Jahr 1892 zu führenden Verzeichnisse der **Geburten, der Eheschließungen und der Sterbefälle** mit Ausgabe dieses Blattes zugehen. Zugleich wird die genaue Führung dieser Verzeichnisse und die Einhaltung der vorgeschriebenen Termine unter dem Anfügen eingeschärft, daß die Anordnungen des Erlasses vom 25. November 1880 (Remsthalbote N. 182) aufrecht erhalten bleiben.

R. Oberamt: L b y m.

Den 21. November 1891.

Waiblingen. Die H. H. Verwaltungs-Actuare

werden beauftragt, bis längstens

15. Dezember d. Js.

hierzu zu berichten, welcher Betrag an Gemeindefchaden pro 1891/92 in den einzelnen Gemeinden ihres Bezirks auf die Gesamt-Staatsgewerbesteuer entfällt.

Den 21. November 1891

R. Oberamt: L b y m.

Waiblingen. In Waiblingen ist die Maul- und Klauen-Seuche ausgebrochen.

R. Oberamt: L b y m.

Den 20. Novbr. 1891.

R. Amtsgericht Waiblingen.

L a s u n g.

Die Hauswirthin **Katharine Maier** von **Dettenhausen** im **Tübingen**, 41 Jahre alt deren Aufenthalt unbekannt ist, und welcher zur Last gelegt wird, sie habe beim Gewerbebetrieb im umherziehen am 14. und 15. April d. Js., wenn nicht schon länger, ihren Ehemann **Wilh. Im Maier**, von Ort zu Ort mit sich geführt, ohne die hierzu erforderliche Erlaubnis nachgesucht und erhalten zu haben, Uebertretung gegen §. 62 Abs. 1 R.-Gew.-D. in Verb. mit §. 149 Z. 5 Gew.-D. wird auf Anordnung des königlichen Amtgerichts hierseits auf **Wittmoß, den 30. Dezember 1891**, Vormittags 9 Uhr vor das königliche Schöffengericht **Waiblingen** zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird zur Hauptverhandlung geschritten werden.

Waiblingen, den 19. Novbr. 1891.

Hilfsgerichtsschreiber: Dröffel.

Im Namen des Königs!

In der Strafsache

gegen die am 27. März 1842 zu **Doppelsbohm** geborene **Marie Desterle**, Ehefrau des Bauern **Christian Bucher** zu **Hegnach** wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz hat das königliche Schöffengericht zu **Waiblingen** in der Sitzung vom **23. Septbr. 1891**, an welcher Teil genommen haben:

- 1) **Oberamtsrichter Wagenmann**, als Vorsitzender,
- 2) **Fr. Pfander**, Kaufmann hier
- 3) **Karl Häfner** von **Neukabt** als Schöffen.

Amtsanwalt **Dr. Esherning** als Vertreter der Staatsanwaltschaft,
Amtsgerichtsschreiber **Röder** als Gerichtsschreiber

für Recht erkannt:

daß die Angeklagte wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz §. 10 Z. 1. 2. zu der **Geldstrafe von zehn Mark**

und in die Kosten des Verfahrens verurtheilt sein soll, auch daß dieses Urtheil auf Kosten der Schuldigen in dem Remsthalboten öffentlich bekannt zu machen sei.

Die Richtigkeit der Abschrift der Urtheilsformel wird beglaubigt und die Vollstreckbarkeit des Urtheils bescheinigt.
Waiblingen, den 20. Novbr. 1891.

Dröffel:

Hilfsgerichtsschreiber R. Amtsgerichts.

Waiblingen.

Bekanntmachung und Aufforderung.

Am 26. d. Mts. wird eine Gesechts- und Feldübungsübung der 52. württ. Infanterie Brigade stattfinden, welche voraussichtlich die Markungen von **Waiblingen**, **Hegnach** und **Neckarwms**, soweit dieselben auf dem linken Rheinufer liegen, berühren wird, wobei ein Betreten kultivierter Grundstücke seitens der Truppen nicht ausgeschlossen ist.

Indem dies hiermit bekannt gemacht wird, werden die Grundbesitzer aufgefordert, ihre zu schonenden Grundstücke durch deutlich sichtbare Warnungszettel kenntlich zu machen.

Den 16. November 1891.

Stadtschultheißenamt.

Schuld- und Bürg-Scheine
Fracht-Briefe sind zu haben bei

C. F. B u c k.

Hofkammeramt Waiblingen.

Holz-Verkauf.

Freitag, den 27. Novbr.,

aus dem Hohreulch:

Fordene Wellen: 1975 gebd., 20 ungeb.,

Fichtene Wellen: 30 ungeb., zu Decreis gezeichnet.

Rm 7 forch. Schir., 44 dtd Regl. 9 Eichen V. Cl. mit 1,08 Fm.

14 Fichten V. Cl. mit 1,52 Fm. 45 ficht. Derb., 50 büchene Reiskangen.

Zusammenkunft: 9 Uhr bei der Saatschule.

Medicinal-Ungarweine

sind in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei
Karl R l e n t, Waiblingen.

Waiblingen.
Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Die Mitglieder des landwirtschaftlichen Bezirksvereins werden zu einer Hauptversammlung auf
Montag den 30. November 1891, (Andreastag)
Nachmittags 2 Uhr
in die Krone in Winnenden eingeladen.

Tagesordnung:
Rechenschaftsbericht. Ergänzungswahl des Ausschusses. Sonstige Vereinsangelegenheiten.
Den 21. November 1891.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein:
Vorstand: Sekretär:
Regierungsrat: L h y m. Stadtschultheiß: E z e l.

Pfösch-Verkauf.

Nächsten
Mittwoch, den 25. Nov. d. J.
Vormittags 8 Uhr
wird der Pfösch auf dem Rathause verkauft.
Hiezu sind Liebhaber mit dem Anfügen ein- geladen, daß auch **Auswärtige** für ihre auf hiesiger Markung ge- legenen Güter zum Verkauf zugelassen sind.
Den 23. Nov. 1891. Stadtpflege

Waiblingen.

Danksagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Teilnahme bei der Krankheit und dem Hinscheiden unseres lieben Kindes, für die reichlichen Blumenpenden, sowie für die ehrenvolle Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die trostreichen Worte am Grabe spreche wir hiezu unsern herzlichsten Dank aus.

Im Namen der Hinterbliebenen:
J. Müller.

Rither-Gaiten sind zu haben bei **C. F. Bud.**

Waiblingen.
Knecht-Gesuch.

Bei gutem Lohn und dauernder Beschäftigung wird auf 1. Dezbr. ein jüngerer Knecht von 16-18 Jahren gesucht. Derselbe muß etwas Erfahrung in der Landwirtschaft haben. Näheres sagt die Redakt. d. Bl.

Waiblingen.
Lauffursche-Gesuch.
Ein kräftiger junger Mensch im Alter von 15 bis 16 Jahren findet dauernde Beschäftigung in der Sprentafelfabrik von **Dr. A. Katz.**

MAGGI'S
Suppenwürze kann den Hausfrauen bestens empfohlen werden, um ohne große Kosten, stets eine vorzügliche Suppe zu machen. Zu haben bei **Fr. Kayser, Konditor** Waiblingen.

Zu vermieten

sofort oder auf's Frühjahr eine **Wohnung** von 2-3 Zimmern, Küche und Kammer inmitten der Stadt.
Bei wem? sagt die Exped. d. Bl.

Aus garantiert reiner Schafwolle hergestelltes

Kamngarn-Strickgarn
per gewogenes Pfund von 1 M. 75 Pf. an. Gleichzeitig mache ich auf mein anerkannt bestes **Wollstrickgarn** **Herionswolle** aufmerksam, welches beim Waschen nicht filzt.
Muster stehen gerne zu Diensten.
Heinrich Herion,
18. Königsstr. 18. **Stuttgart.**

Lebensversicherungs- & Ersparnis-Bank in Stuttgart.

	1860	1870	1880	1890/91	
Versicherungsstand	11	60	164	335	Millionen Mark,
Bankfonds	1,5	10,5	33	90	" "
Extrareserve	0,4	2,1	6,5	15,5	" "

Ausbezahlt: Versicherungssummen 56,3, Dividenden an die Versicherten 29,5 Millionen Mark.

Die Versicherungsbedingungen sind unübertroffen günstig. Volle Zahlung wird gewährt: im Falle der Verunglückung jeder Art und sofern die Versicherung 5 Jahre in Kraft war, auch im Selbstmordsfalle.
Für **W e h r p f l i c h t i g e** bleibt die Versicherung auch im **K r i e g s f a l l e** ohne weiteres in Kraft.
Fällige Versicherungssummen werden sofort ohne Diskonto Abzug ausbezahlt.

Die schönste Weihnachtsgabe

besteht in der Fürsorge für die Familie mittelst der **Lebensversicherung.**

Zu weiterem Beitritt laden ein die Vertreter: **Waiblingen: Konz Stationenstr. a. D. Badnang Lehrer Fauth. Schorn- dorf Lehrer Fichtel.**

! Schönstes Geschenk !
Operngläser
! Schönstes Geschenk !
in hübschen lederen Täschchen à Stück 2 Mk. 75.
etwas schärfer à 3 Mk. 50 J.
noch schärfer 5 —
sehr scharf 7 " 50 "
elegant 10 " "
für Damen fein und zierlich à 10 Mk.
Hochachtend
Schröder Berlin W. 62
Courbierestr. 10.

Verandtschaft
Optischer Waaren

Waiblingen.

Zu vermieten:
Bis 1. Dezbr. 1 gut möbliertes **Zimmer** an einen besseren Herrn.
W. Häberle, Weinheimerstr.

Ein Traum vom Gottesacker
über: Viele wichtige Aufschlüsse über das Jenseits von Joseph Kahn. Preis 10 J.

Der letzte Augenblick.
Wahre Begebenheiten beim Sterben frommer und gottloser Menschen von J. Kahn. Preis 10 J.

Das zweite Gesicht.
Ein Beitrag zur Unsterblichkeit der Seele
Preis 10 J. **Lebt**

die Seele nach dem Tode fort oder ein Blick in das Jenseits. Preis 10 J

Der breite und der schmale Weg. Preis 10 J

Die Wiederkunft
des Messias Jesus Christus Preis 10 J
Durch jede Buchhandl., Buchbinder u. solld. Colporteur zu beziehen gegen Eins. des Betrags in Briefm. ver- sendet die Verlagsbuchhandl.
J. Junginger Stuttgart, Thorstr. 4.

Waiblingen.

Schöne
Gerste
kauft fortwährend.
G. Reinhardt,
Bäcker.

Christbaum- Confect
Kiste 440 Stück, reichhaltige Mischung **M. 2.80**, Nachnahme. Bei 3 Kisten 1 Präsent.
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

Eßlingen.
Allen Insurgenten bestens empfohlen:
„Schwäbische Rundschau“
Amts- und Anzeigebblatt
des Oberamtsbezirks **Eßlingen.**
Erstes Blatt am Platz!
Hervorragendstes Infectionsorgan.

Württemberg.

Seine **Königliche Majestät** haben am 18. d. M. allergnädigst geruht: den **Amtsrichter** **W e z** in Tuttlingen zum dienstausführenden **Amtsrichter** in **Waiblingen** unter Verleihung des Titels „**Oberamtsrichter**“ zu ernennen und den **Amtsnotar** **M e y e r** von Winterbach seinem Ansuchen gemäß auf die erledigte **Amtsnotars-** stelle von Obereßlingen (mit dem Wohnsitz in Eßlingen) zu versetzen.

Infolge der vom 3.-14. November abgehaltenen zweiten Lehren- dienstsprüfung sind zur Vernehmung von Schuldienern für befähigt erklärt worden:

- E r h a r d t**, **Immanuel**, Unterlehrer in Waiblingen,
- S o f f a r t h**, **Gottlob**, Unterlehrer in Neustadt, Bezirks Winnenden,
- D i f f i n g e r**, **Friedrich**, Stellvertreter, in Waiblingen.

Stuttgart, 19. Nov. J. J. M. M. der König und die Königin mit Prinzessin Pauline begaben sich heute Nachmittags halb 2

Uhr per Wagen durch den Schönbuch nach Schloß Webenhausen, wo ein Aufenthalt von 8-10 Tagen vorgesehen ist. Die Begleitung, worunter sich auch der Kabinetschef **Dr. v. Griesinger** befindet, fuhr mit der Bahn über Tübingen. Vom R. Marstall sind 16 Wagen, und 8 Reitpferde nach Webenhausen gebracht worden. Wie schon gemeldet sollen im Schönbuch größere Jagden abgehalten werden. Schloß Webenhausen ist von dem verstorbenen König, welcher dortselbst bis zu seinem Tode residierte, überaus wohllich eingerichtet und u. A. mit elektrischer Beleuchtung versehen worden.

Stuttgart, 20. Nov. Dem Vernehmen nach ist die Ernennung der höchsten Hofchargen erfolgt. Ernannt wurde Freiherr von **Wöllwarth** **Lauterburg** zum **Oberhofmarschall**, Freiherr von **Plato** zum **Oberjägersmeister**, Freiherr von **Reizenstein** zum **ersten Kammerherrn** **J. M. der Königin** und Freiherr von **Neurath** zum **Oberkammerherrn**. Ferner wurde der seitherige **Amtsrichter** **Kübel** zum **Sekretär** **J. M. der Königin** ernannt.

Stuttgart, 18. Nov. Unter dem Vorsitz **Er. Hoheit** des

Bringen Herrmann zu Sachsen-Weimar fand gestern nachmittag im Palais Weimar die Konstituierung eines Komitees statt, welches sich die schöne Aufgabe zum Ziele gesetzt hat, dem Gedächtnis des verewigten König Karls ein sichtbares künstlerisch ausgeführtes Erinnerungszeichen in seiner Haupt- und Residenzstadt zu stiften. Als Platz ist der sog. Friedriehsplatz bestimmt. Das Denkmal soll schon in kurzer Zeit entstehen. Aus freiwilligen Beiträgen hofft man die Summe von 40 bis 50 000 M. aufzubringen. Den Aufruf zum Denkmal, welcher demnächst erscheint, hat Prof. Klaiber entworfen. Ueber die Form des Denkmals steht noch nichts Näheres fest, als Anregung galt eine Skizze, die einen Obelisk mit dem Reliefporträt des verewigten Landesfürsten darstellt.

Stuttgart, 21. November. Der Reichskommissar für die Chicagoer Ausstellung, Regierungsrath Werner, ist hier eingetroffen und hatte am Nachmittag eine Konferenz mit der Handels- und Gewerbekammer.

Stuttgart, 20. Novbr. Der Gemeinderat beschloß gestern, daß die Stadtgemeinde die Einrichtung einer elektrischen Anlage in Stuttgart in eigene Hand nimmt. Es soll eine Zentralanlage eingerichtet werden und wird Hr. Ing. Ost. v. Müller ersucht werden, ein vollständiges Projekt über die Versorgung der Stadt Stuttgart mit elektrischem Licht und elektrischer Kraft auszuarbeiten.

Stuttgart, 20. Nov. Der „Allg. Ztg.“ telegraphiert man von hier: Der Hopfenhändler S. M. Wormser ist flüchtig mit Hinterlassung von angeblich 300 000 M. Wechseln.

Stuttgart, 21. November. Wie die N.-Ztg. von zuverlässiger Seite mitteilt, wird die Aktien-Gesellschaft Stuttgart-Sabberberg infolge Zusammenbruchs eines Münchener Bankhauses, dessen Zahaber mit zahlreichen gezeichneten Aktien beteiligt ist, in Liquidation treten.

Gmünd, 21. Nov. Gestern Nachmittag stürzte der 60 Jahre alte Bauer G. vom Hopfenberg bei Unterbettringen in der Scheuer vom Oberling herab und brach das Genick. Der schwer Verletzte kam nicht mehr zum Bewußtsein und starb schon nach wenigen Stunden.

In Esfringen, O.A. Nagold, ist am 19. djs. M. vormittags das bald einjährige Kind des Webers Johann Georg Kreudler dadurch verunglückt, daß es in einen mit Wäsche und Wasser gefüllten, im Zimmer stehenden Kibel fiel und erstickte. Die Mutter hatte das Kind auf den Stubenboden gesetzt und, da es noch nicht gehen konnte, sie es auch noch nie hatte kriechen sehen, ohne Besorgnis auf kurze Zeit allein gelassen, um ein Geschäft bei einer Nachbarin zu besorgen. Als sie zurückkehrte und das vorher abgeschlossene Zimmer öffnete, lag das Kind mit dem Gesicht im Kibel und gab kein Lebenszeichen mehr von sich. Die sofort angestellten Wiederbelebungsversuche waren erfolglos. Eine Schuld scheint die Frau nicht zu treffen.

Tiherach, 19. Nov. Der „D. A.“ berichtet: In zwei hiesigen kath. Schulklassen spielten sich heute aufregende Szenen ab. Ein Kind, Tochter eines Fleischers, wurde schon einigemal von Krämpfen befallen, heute wiederholte sich dies und plötzlich verfielen 10 Mädchen in epileptische Anfälle. In einer andern Klasse, deren Jassen die aufgeregten Kranken Kinder mit beruhigen und ins Freie bringen halfen, erkrankten ebenfalls mehrere, so daß die Schulen geschlossen wurden.

(Brandfälle im Württemberg.) Eine in Fachkreisen eben fertiggestellte Statistik über die Brandfälle im abgelaufenen Jahre 1890/91 giebt mancherlei Aufschlüsse, welche nicht ohne Interesse für weitere Kreise sein dürften. Es wurden insgesamt im vergangenen Jahre an Brandenschädigungen verwundet 2 254 567 M. oder 51 613 M. weniger als im Vorjahre; darunter befanden sich 12 Schadenaufälle, welche über 2500 M. betrug, hiebei einige sogar über 100 000 M., so der Fabrikbrand Dettingen, O.A. Kirchheim und die Lederfabrik bei Dacknang. Vom Feuer ergriffen wurden insgesamt im Neckarkreis 1686 Gebäude, im Schwarzwaldkreis 968 Gebäude, im Jagstkreis 798 und im Donaukreis 790 Gebäude. Die Uebersicht über die im letzten Jahre von den einzelnen Gemeinden erhobene Brandumlage ergibt, daß in 25 Oberämtern der Brandschaden die erhobene Brandumlage übersteigt, in 39 dagegen geringer ist. (Vorjahr 18 gegen 48.) Die größten Umlagen haben Stuttgart Stadt mit 263 245 M., das Oberamt Hilbom mit 84 369 M., Ulm mit 79 235 M., Ravensburg mit 72 131 M. Die höchsten Brandenschädigungen sind dem Oberamt Kirchheim (Baumwollspinnerei Dettingen) mit 184 988 M. und dem Oberamt Dacknang (Lederfabrik) mit 150 618 M. zugefallen, die niedersten Heidenheim mit 1315 M. und Bradenheim mit 2809 M.

Gestorben:

In Stuttgart: Joh. Schilly, Frau R. Reinhardt, Frau R. Kuhn, Fr. Frida Pflüger, C. A. Döring, Baurat a. D., Frau W. Schaupter, geb. Knapp; in Cannstatt Aug. Kaiser; in Ulm Frau P. Bütz, geb. Krebs; in Freiburg i. B. A. Fink, fürstl. fürstenberg. Rechnungsrat a. D. In Stuttgart Architekt Ludwig Schaber; in Neuenstadt Frl. Anna Schäffler.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Nov. Reichstag. 2. Lesung des neuen Krankenkassengesetzes. §. 1 erweitert den Rahmen der Versicherungspflichtigen. Hierzu liegen verschiedene Anträge auf umfassendere Erweiterung vor. Auer (Soz.) beantragt, die Versicherungspflicht aller gegen Lohn oder Gehalt beschäftigten Hausindustriellen und Familienmitglieder auszusprechen; Goldschmidt (freis.), diejenige aller im Handlungsgewerbe Beschäftigten zu freieren. Staatssek. v. Bötzler führt aus, die Versicherung der Handlungsgehilfen entspreche deren eigener Anregung; die freien Hilfskassen würden durch die Vorschläge der Vorlage nicht beschränkt, denn diese bezwecken, auch die mittellosen Handlungsgehilfen an der Versicherung teilnehmen zu lassen. v. Strombeck (Zentr.) be-

gründet seine Anträge (dieselben, 20 an der Zahl, ziehen sich durch das ganze Gesetz durch), als zur Uebersichtlichkeit des Gesetzes dienend. Brühns (Soz.) für die möglichste Ausdehnung des Gesetzes. Ebertz (freis.) gegen jede Ausdehnung des Versicherungszwangs. Müller (nat.-lib.) erklärt den Antrag Auer für unannehmbar. Auf Anfrage, wie weit auf Ortsbehörden die Befugnis der Verfügung des Versicherungszwangs angewendet werden könne, erwidert Staatssek. v. Bötzler, er könne eine auf Zahlen fußende Auskunft nicht geben.

Berlin, 21. Nov. Reichstag. Fortsetzung der 2. Beratung des neuen Krankenkassengesetzes. Bebel (Soz.) gegen die Forderung, nur approbirte Ärzte zuzulassen, und für die Zulassung weiblicher Ärzte. Buhl (nat.-lib.) für die Behandlung durch approbirte Ärzte. v. Strombeck (Zentr.) befürwortet seinen Antrag: Behandlung thunlichst durch einen approbirten Arzt. Giese (kons.) beantragt, die Behandlung durch den approbirten Arzt zur Regel zu machen, in dringenden Fällen aber Ausnahmen zuzulassen.

Berlin, 20. November. Die Zentrumsfraktion hat im Reichstag eine Interpellation eingebracht, ob und welche gesetzlichen Maßnahmen zur Hebung des Handwerks beabsichtigt seien.

Die gesetzliche Beschränkung des Würfenspiels wird jetzt von den vier Reichstagsparteien: Konservativ, Freikonservativ, Nationalliberal und Zentrum in Anträgen verlangt.

Das endgültige Ergebnis der Volkszählung in Preußen vom 1. Dezember 1890 ist nach der „Stat. Corr.“ für das Königreich wie folgt ermittelt worden: Die ortsanwesende Gesamtbevölkerung betrug 29,955,281, wovon sich 14,702,151 männliche Personen befanden. In der ortsanwesenden Bevölkerung sind 292,173 aktive Militärpersonen mit enthalten. Der Staatsangehörigkeit nach, welche von 1137 Personen nicht angegeben war, teilt sich die Bevölkerung Preußens in 29,789,346 Reichsangehörige und 164,798 Reichsausländer; die Zahl der letzteren betrug 1885: 156,960. — Unter der Gesamtbevölkerung befanden sich 19,230,375 Evangelische, 10,252,807 Katholiken, 95,351 andere Christen, 372,058 Juden und 4690 Personen anderen und unbekanntes Bekenntnisses; gegenüber den Ergebnissen der 1885er Zählung haben die Katholiken und die anderen Christen eine Verhäufung, die Evangelischen und die Juden eine Verminderung ihres Anteils an der Gesamtbevölkerung erfahren!

Berlin, 19. Nov. Nach einem dem Gouverneur Frhr. v. Soden aus Buloba 1. Sept. von Lieutenant Langfeld erstatteten Bericht, traf am 19. Juli ein Mann aus Korogwa in Buloba ein, welcher meldete, Emin Pascha sei bis Ujongoro im Norden des Albert-Eduard-Nyanga vorgebrungen, habe sich dort mit früheren Leuten aus der Äquatorialprovinz vereinigt und siegreiche Gefechte bestanden; er und Dr. Stuhlmann befänden sich wohl; Nachrichten Emin sind nicht an die Küste gelangt. Hauptmann Frhr. v. Graevenreuth ist bei Erstürmung des Ortes Bulka im südlichen Kamerungebiet im vorigen Monat hiebem üttig kâmpfend, gefallen.

Hannover, 21. Nov. Bankier Michaelsen in Stade wurde nachträglich verhaftet. Das Privatkontto weist einen Umsatz von 15 Mill. in gewagten Spekulationen auf.

Aumburg, 21. Nov. Es verlautet, zwischen Apolda und Sulza habe heute früh eine Gasexplosion in einem Bahnpostwagen stattgefunden; der Wagen sei verbrannt, die Beamten haben Brandwunden und andere Verletzungen davongetragen; sie retteten sich durch Hinausspringen aus den Wagen. Die Betriebsstörung dauerte eine Stunde.

Barmen, 16. Nov. Durch die gefährliche Unsitte, das Herdfeuer mit Petroleum anzufachen, fand am Samstag Abend die junge Frau eines Maurers einen schrecklichen Tod. Durch die aus dem Ofen emporschlagende Flamme explodirte der Petroleumbehälter, den die Unvorsichtige in der Hand hielt; im Nu stand die Frau in Flammen. Sie lief unter entsetzlichen Geschrei die Treppe hinab; man brachte sofort Hilfe, aber es war zu spät. Nach kurzer Zeit erlöste der Tod die Frau von ihren qualvollen Verletzungen am ganzen Körper. Hoffentlich lassen sich die Hausfrauen diesen neuen traurigen Vorfall aufs neue eine ernste Lehre sein!

Ausland.

Paris, 19. Nov. Der „Figaro“ berichtet, als Admiral Gervais in Petersburg war, wurde ein förmlicher Vertrag nicht abgeschlossen, weil derselbe der französischen Kammer hätte unterbreitet und öffentlich besprochen werden müssen. Es wurde aber ein Abkommen vereinbart und schriftlich fixiert, wonach die russische und französische Diplomatie immer einträchtig vorgehen und sich gegenseitig unterstützen sollen, wo die Interessen eines Teiles im Spiele sind. Wenn ein Reich angegriffen werden sollte, so verpflichteten sich beide Regierungen zur gegenseitigen Hilfe. Herr v. Siers bringt keinen Vertragsentwurf mit. Was zu vereinbaren war, wurde bereits durch die Großfürsten besorgt. Obwohl kein förmlicher Vertrag besteht, so müsse doch die Allianz als ein fait accompli betrachtet werden.

Wien, 20. Nov. Im ungarischen Heeresausschuß gab der Kriegsminister Aufschlüsse über die zweijährige Präsenzpflicht. Er wolle die Ergebnisse der in Deutschland angestellten Versuche abwarten, habe jedoch bereits Studien gemacht, die folgende Forderungen ergaben: Ausgiebige Vorsorge für die Unteroffizierschulen und Erhöhung der Subvention der länger dienenden Unteroffiziere. Unausweisklich sei bei Einführung der zweijährigen Dienstpflicht eine wesentliche Erhöhung des Präsenzstandes. Das Mehrerfordernis würde elf Millionen betragen.

Petersburg, 21. Novbr. Das Weizenausfuhrverbot wurde heute publiziert.

P e t e r s b u r g, 21. November. Nach Meldungen aus Taschkent trafen im Sir Darja Gebiet 1300 Familien aus den Minister-Gouvernements ein. Ebenso viele Auswanderer sollen noch unterwegs sein. Zu Unterstützung der Auswanderer hat sich ein Komitee unter dem Vorsitze des Statthalters gebildet.

S o f t o n, 20. Nov. Bei dem gestrigen Bankett des Home Market-Klub wurde **M a c K i n l e y** als zukünftiger Präsident der Republik begrüßt. In einer Ansprache wies Mac Kinley auf die aus dem neuen Tarif für Amerika entstandenen Vorteile hin. Der auswärtige Handel des Landes sei niemals so groß gewesen, wie im vergangenen Jahre. Europa habe an die Vereinigten Staaten im letzten Jahre 99 Millionen Dollars in Gold bezahlt, was den Mehrbetrag der europäischen Käufe in Amerika über die amerikanischen Käufe in Europa darstelle. Die Schutzpolitik müsse aufrecht erhalten bleiben, die fremden Nationen müßten sich den Arbeitsbedingungen Nordamerika's anpassen und ihren Arbeitern dieselben Löhne bezahlen, wie in der Union.

Verschiedenes.

— Gegenwärtig befindet sich in **E f l i n g e n** die Schlbed'sche Menagerie. Dieser Tage nun ging an einem Friseurkabinet ein Bediensteter vorüber und ersuchte einen Gehlfen sofort in die Menagerie zu kommen, um einige Löwen zu rästern. Der Angeredete ging wirklich hin, wo man ihn ersuchte, in einen leeren Käfig einzusteigen in welchen man dann die Löwen der Reihe nach verbringen werde. Jetzt aber verließ den Haarkünstler die Courage und mit den Worten: „Er wolle lieber seinen Prinzipal schiden!“ entfernte er sich eiligst. Der Prinzipal aber merkte den Spaß und blieb aus.

— In **B e r g**, Gemeinde Matensels, wurde ein Tier mit nur einem Oyre, einem vollständigen Billboagenkopf, woran das Maul aufwärts steht, zur Welt gebracht. Der Unterleifer steht weit über den Oberleifer, die Füße sind ferner regelrechte Dachsfüße, an welchen die Klauen rückwärts stehen. Das „Kalb“ war natürlich gleich tot.

— (**B e b e n d l i g b e g r a b e n**). In Montauban wurde letzter Tage eine junge Frau von 22 Jahren, die in Folge ihrer Entbindung ohnmächtig geworden war und zwei Tage leichenstarr dargelegen hatte, als tot beerdigt. Während der Bestattung teilte die Leichenfrau den Angehörigen mit, daß sie an der Stelle des Bettes, wo der Körper geruht hatte, etwas Wärme bemerkt habe. Man öffnete scheinlich das bereits zugeschüttete Grab, sprengte den Sargdeckel aus, und ein herbeigerholter Arzt stellte fest, daß die Unglückliche lebend begraben worden war. Sie war im Sarge erwascht und hatte ihren Leichenschleier abgerissen, sich die Hände an den Brettern des Sarges wund gekloßen und die Nägel blutig gerissen; dann war sie erstickt. Alle Bemühungen, sie wieder ins Leben zu rufen, waren vergebens. Der Sarge war wie wahnsinnig vor Schmerz und in der ganzen Stadt herrscht große Aufregung über das tragische Ereignis.

— In **B r i s s e l** besteht ein Verein, welcher Briefmarken sammelt, um mit dem Erlös Negerknaben im Kongo christlich zu erziehen. Der Verein hofft, bis zum Jahr 1893 40 Millionen Marken zusammenzubringen. 11 Millionen sind bereits gesammelt, wozu mehrere sehr wertvolle Sammlungen kommen, die zusammen schon einen Wert von etwa 2000 Fr. haben.

— **A r t:** „Nun, hat der Thee geholfen, den ich Ihnen gestern geschickt habe?“ — **G r o ß b a u e r:** „Geholfen hat er schon, aber so 'a schlech's Kraut hab i lang nit g'raucht!“

Verjährt.

Roman von **Ewald August König.**

Fortsetzung 24.

Nachdruck verboten.

„Nein“, sagte der alte Herr Sarkastisch; „ich wußte voraus, daß sie nicht den Mut haben würde, mich zu empfangen. Als sie uns sagen ließ, sie habe Besuch, glaubte ich, es sei nur ein Vorwand, die Zusammenkunft mit mir hinauszuschleben.“ — „Nicht doch, sie wird Sie um eine Unterredung bitten.“ — „Sagte Sie Ihnen das? Glauben Sie es nicht, sie bezweckte damit wohl weiter nichts, als Ihren Vorwürfen vorzubeugen und Ihre gereizte Stimmung zu beruhigen.“ — „Das ist eine irrende Ansicht, ich weiß besser, daß und aus welchen Gründen sie diese Unterredung wünscht.“ — „So wird sie mich den Wünschen Ihres Gatten geneigt machen wollen. Es ist allerdings schwer zu glauben, immerhin aber möglich.“

„Ich verstehe Sie nicht“, sagte Siegfried, erwartungsvoll zu ihm aufblickend; „welche Wünsche?“ — „Ich habe keine Veranlassung, Ihnen gegenüber ein Geheimnis daraus zu machen“, fuhr Faber fort. „Der Kommerziant hat mir den Vorschlag gemacht, als stiller Associé in sein Geschäft einzutreten und mein ganzes Vermögen ihm anzuvertrauen.“ — „Da möchte ich Ihnen doch raten, sich vorzusehen“, unterbrach Siegfried Herrn Faber warnend; „er muß bedeutende Summen verloren haben, denn er hat seiner Dienerschaft gekündigt, und die Pferde sollen samt der Equipage verkauft werden.“ — „So? Das wußte ich noch nicht, aber ich dachte es mir; es mußte mich ja befremden, daß er jenen Vorschlag mir machte, den ich auch unter geordneten Verhältnissen abgelehnt haben würde.“

„Sie haben ihn schon abgelehnt?“ — „Natürlich! Mein Vermögen ist so gut angelegt, als ich es natürlich nur wünschen kann; es wäre thöricht, wenn ich eine Aenderung darin treffen wollte.“ — „Und nun vermuten Sie, daß die Kommerziantin den Vorschlag Ihres Gatten unterstützen werde? Mit Entrüstung würde sie diese Zumutung zurückweisen; sie hat an ihren eigenen Sorgen schwer genug zu tragen. Haben Sie Hedwig gesehen?“ — „Ja, als ihre Mutter nicht erschien, ließ der Kommerziant Fräulein Faber bitten; ich kann Ihnen nicht sagen, welchen

Zauber dieses reizende und lebenswürdige Mädchen auf mich übt!“ — „Das zu hören, ist mir sehr lieb.“ —

„Warten wir ab, ob die Kommerziantin wirklich mich um eine Unterredung bitten wird; ich glaube noch nicht daran. Und Sie, was haben Sie erreicht?“ — „Sie hat die Freundschaft, die ich ihr anbot, angenommen!“ — „Sie gab ihre Zustimmung zu der Verlobung?“ — „Sie fürchtet die Schwierigkeiten, die unserer Trauung entgegenstehen. Sie meint, die Behörde werde verlangen, daß Hedwig einen Totenschein ihres Vaters beibringe, und da dieser nicht zu beschaffen sei.“ —

„Ah, das war der Grund ihrer Weigerung?“ — „Wie sie behauptet — ja!“ — „Ich finde das begrifflich, sie fürchtet sich selbst.“ — „Und nun fürchtet sie die Drohung des Advokatenschreibers, dessen unerschämte Forderung sie nicht erfüllen kann. Sie kennen diesen Schreiber; ich habe ihn versprochen, daß ich mit Ihnen über diesen Punkt beraten wolle; was kann geschehen, um den Mann zum Schweigen zu zwingen?“

„Der elende Dursche wird nicht wagen, seine Drohungen auszuführen“, erwiderte Faber. „Ich habe ihm meine Ansichten darüber bereits mit dürrn Worten gesagt. Es könnte sich auch noch herausstellen, daß er den Diebstahl im Englischen Hof begangen hat. Am Tage meiner Abreise ist Ihr Herr Bruder in jenem Hotel gewesen und seinem energischen Auftreten gelang es, den Wirt zu einer strengen Untersuchung des Vorfalles zu veranlassen. Das Personal wurde verhöört; und ein Stubenmädchen sagte aus, es habe an jenem Abend gesehen, daß der Schreiber des Doktor Weiß in das bezeichnete Zimmer hineingegangen sei. Es habe darin nichts Auffallendes gefunden, der Schreiber und dessen Mutter seien ihm als ehrliche Leute bekannt, zudem sei auch der Schreiber gleich darauf wieder herausgekommen. Was Ihr Bruder nun weiter noch in dieser Angelegenheit gethan hat, weiß ich nicht; er machte mir diese Mitteilung auf dem Bahnhofe, auf dem er mich aufgesucht hatte, und mir blieb keine Zeit, Fragen an ihn zu richten.“ — „Wenn dieses Verbrechen ihm bewiesen werden könnte, dann müßte er schweigen“, sagte Siegfried erregt. „Wo aber sollen wir die Beweise finden? Er wird natürlich leugnen, und das Mädchen hat nicht gesehen, daß er das Geld nahm.“ — „Und vielleicht wäre es auch besser, wenn die Sache nicht weiter verfolgt würde; der Schreiber würde den ganzen Verdacht auf Sie wälzen, und man weiß ja, wie rasch die Leute urteilen. Und zum Schweigen könnten wir ihn dadurch auch nicht zwingen; ich glaube sogar, daß diese Anklage ihn veranlassen würde, die Kommerziantin zu denunzieren, koste was es wolle.“

„Sie mögen Recht haben“, sagte Siegfried, „aber etwas muß geschehen, um die Mutter Hedwig's vor den Unerschämtheiten und Drohungen dieses Durschen zu schützen.“ — „Doktor Weiß könnte das am Besten besorgen“, erwiderte Faber nachdenklich; „schreiben Sie Ihrem Bruder, er ist mit dem Advokaten befreundet.“ — „Die gnädige Frau will es nicht, daß noch mehr Personen in das Geheimnis eingeweiht werden.“

„Doktor Weiß ist bereits eingeweiht, er hat mir Verschwiegenheit gelobt. Aber warten Sie damit, bis meine Unterredung mit der Kommerziantin stattgefunden hat; wir werden alsdann die Sachlage klarer und richtiger beurteilen können. Sie sind mit der Stellung, die Sie hier gefunden haben zufrieden?“ — „Ich verlange keine bessere.“ — „Wird sie von Dauer sein, die Aktiengesellschaften stehen augenblicklich auf schwankendem Boden.“ — „Daran habe ich auch schon gedacht; es wäre für mich gewiß sehr unangenehm, wenn meine Gesellschaft in den allgemeinen Sturz hineingerissen würde. Indes sehe ich noch keine Veranlassung dazu zu befürchten.“ — „Es könnte plötzlich kommen“, sagte Faber, der jetzt vor einem Gasthause stehen blieb; „die Ereignisse der letzten Tage haben uns ja bewiesen, wie faul hier die kaufmännischen Verhältnisse sind. Was würden Sie in diesem Falle thun?“ — „Nun, ich müßte mich nach einer neuen Stellung umsehen.“ — „Sie sind jetzt Chemiker, würden Sie diese neue Laufbahn weiter verfolgen?“ — „Allerdings, vorausgesetzt, daß mir Gelegenheit dazu geboten werde!“ (Fortf. f.)

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 21. Novbr. 1891.

Haber	Höchster	Mittlerer	Niedester	Durchschnittspreis.
	M. 7.25	M. 7.20	M. 7.10	M. 7.19 per Ztr.

S t u t t g a r t, 21. November. Kartoffelmarkt: Zufuhr 200 Ztr. Preis 4 M. — Pf. bis 5 M. — Pf. pr. Ztr. Krautmarkt: Zufuhr 5000 Stück Filberkraut, Preis 12 bis 14 M. pr 100 Stück.

Als preiswerthes, praktisches Weihnachtsgeschenk empfehle ich: **Rohseid. Bastroben (ganze Stride) Mk. 16.80 per Robe,** sowie Mk. 22.80, 28.—, 34.—, 42.—, 47.50 nadelfertig.

Muster von schwarzen, farbigen und weißen Seidenstoffen von 65 Pfg. an umschreibend. Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. R. Hofliefer.) Zürich.

Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

Für Festgeschenke.

Burkin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 5.85, Surkin-Stoff zu einem ganzen Anzuge à Mk. 7.95, direct an Jedermann durch das Burkin-Fabrik-Depot **Oettinger & Co., Frankfurt a. M.** Muster sofort franko. Nichtpassendes wird zurückgenommen.